

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aufnahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Deutsche Truppen in Norwegen ge- landet und in Dänemark einmarschiert

Im Laufe der letzten Nacht haben starke deutsche Truppenverbände im Norden zu einer überraschenden Gegenaktion gegen die Blockadepäne der Westmächte ausgeholt

Der deutsche Sonderbericht: „Zum Schutze Dänemarks und Norwegens vor den englischen Ausbeutungsplänen“ / Die norwegische Regierung ins Innere des Landes geflüchtet / Bergen und Trondhjem bereits besetzt / Allgemeine Mobilmachung in Norwegen

Berlin, 9. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: DER DEUTSCHE RUNDKUNFT BRACHTE UM 9 UHR VORMITTAG FOLGENDE SONDERMELDUNG:

NACH DEN VERSUCHEN DER WESTLICHEN PLUTOKRATIEN, SICH IN DEN RUSSISCH - FINNISCHEN ZWISCHENFALL EINZUMISCHEN, WURDE DAS ZIEL VERFOLGT, DURCH DIE BESETZUNG NORWEGISCHER EISENERZGRUBEN DIESE IN BRITISCHE HÄNDE ZU BEKOMMEN, UM DADURCH DIE ERZAUSFUHR ÜBER NORWEGEN ZU VERHINDERN. DER RUSSISCH-FINNISCHE FRIEDENSCHLUSS, DER VON ENGLAND UND FRANKREICH SO SEHR BEBAUERT WURDE, LIESS DIE BRITISCHEN KRIEGSHETZER NICHT RUHEN, UM NEUE WEGE ZUR ERREICHUNG IHRER ZIELE AUSFINDIG ZU MACHEN.

DIE DEUTSCHE REICHSREGIERUNG VERFOLGTE DIESE BESTREBUNGEN AUFMERKSAM. SCHON DER FALL »ALTMARK« ZEIGTE, DASS NORWEGEN NICHT WILLENS ODER NICHT FÄHIG IST, DER PROVOKATORISCHEN VERLETZUNG DER NORWEGISCHEN NEUTRALITÄT WIRKSAM ENTGEGENZUTRETEN. SEITDEM SIND ZAHLEICHE NORWEGISCHE TORPEDIERUNGEN IN DEN NORDISCHEN GEWÄSSERN ERFOLGT. GESTERN ERFOLGTE DIE AUSSERKRAFTSETZUNG DER NORWEGISCHEN HOHEITSRECHTE DER DORTIGEN GEWÄSSER. DIE NORWEGISCHE REGIERUNG HAT DIESEN ENGLISCHEN ÜBERGRIFF NUR MIT EINEM SCHÜCHTERNEN PROTEST BEANTWORTET. DIE DEUTSCHE REICHSREGIERUNG DENKT NICHT DARAN, AUCH IHRERSEITS GEGEN DIESE BRITISCHEN VÖLKERRECHTSBRÜCHE EINFACH ZU PROTESTIEREN. SIE HAT DAHER MIT DEM HEUTIG. TAG JENE SCHRITTE EINGELEITET, DIE NOTWENDIG SIND, UM NORWEGEN UND DÄNEMARK AUS DEN BRITISCHEN AUSBEUTUNGSPLÄNEN HERAUSZUNEHMEN.

DAS OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT GIBT DAHER BEKANNT: UM DEM IM GANG BEFINDLICHEN ANGRIFF GROSSBRITANNIENS AUF DIE NEUTRALITÄT DÄNEMARKS UND NORWEGENS ENTGEGENZUTRETEN, HAT DIE DEUTSCHE WEHRMACHT DEN BEWAFFNETEN SCHUTZ DIESER STAATEN ÜBERNOMMEN. HEUTE MORGENS SIND DESHALB IN BEIDEN LÄNDERN STARKE DEUTSCHE KRÄFTE ALLER WEHRMACHTSTEILE EINGERÜCKT. ZUM SCHUTZE DIESER OPERATIONEN SIND UMFANGREICHE MINENSPERREN GELEGT WORDEN.

London, 9. April. (Avala.) Reuter berichtet: In London sind aus Kopenhagen Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die deutschen Truppen die deutsch-dänische Grenze in Schleswig-Holstein überschritten haben.

New York, 9. April. (Avala.) Reuter berichtet: Norwegen befindet sich im Kriegszustand mit dem Deutschen Reiche.

New York, 9. April. (Avala.) Havas berichtet: Der norwegische Gesandte bei der Regierung der Vereinigten Staaten hat erklärt, daß sich Norwegen im Kriegszustand mit Deutschland befindet. Diese Nachricht ist von der Reuter-Agentur aus gegeben worden.

Oslo, 9. April. (Avala.) Havas berichtet: Die norwegische Regierung hat Oslo verlassen und ist nach Hamar in Mittel-Norwegen übersiedelt.

Oslo, 9. April. (Avala.) Havas berichtet: Der Rundfunksender Oslo teilt mit, daß deutsche Truppen in verschiedenen norwegischen Häfen heute um 3 Uhr morgens gelandet sind.

Oslo, 9. April. (Avala.) Havas meldet: Der norwegische Rundfunk in Oslo teilt mit, daß die deutschen Truppen Bergen besetzt haben.

Oslo, 9. April. (Avala.) Der Rundfunksender in Oslo teilt mit: Deutsche Truppen haben Trondhjem besetzt.

Oslo, 9. April. (Avala.) Havas berichtet: Der norwegische Rundfunk in Oslo berichtete heute um 8 Uhr morgens folgendes: Im Laufe der vergangenen Nacht sind Einheiten der deutschen Kriegsflotte in den Oslo-Fjord eingedrungen, obwohl die norwegische Kriegsflotte gemeinsam mit den Küstenbatterien Widerstand leistete. Die Deutschen bombardierten Horsten, die Befestigungen von Bergen sowie die Stadt Bergen selbst. Nach der Landung der deutschen Truppen wurde die Stadt im Verlaufe erbitterter Kämpfe eingenommen. Ebenso wurde Trondhjem besetzt. Es ist anzunehmen, daß die Deutschen auch die gesamte Umgebung schon eingenommen haben. Festung und Stadt Christiansand waren in den heutigen Morgenstunden Ziel deutscher Angriffe. Die Stadt wurde von deutschen Flugzeugen bombardiert. Deutsche Truppen sind bereits in Egersund gelandet. Die Meldung des norwegischen Rundfunks, daß die norwegische Regierung nach Hamar in Mittelnorwegen eiligst übersiedelt ist, wird von Reuter bestätigt. Nach weiteren Mitteilungen aus Kopen-

hagen sind deutsche Truppen im Anmarsch auf Südjtland.

Berlin, 9. April. DNB meldet: Reichspropagandaminister Dr. Göbbels brachte heute vormittags im Rundfunk das Memorandum zur Verlesung, welches die Reichsregierung vor Beginn der deutschen Operationen den Regierungen Dänemarks und Norwegens zwecks Begründung des deutschen Schrittes unterbreitet hatte. In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß Deutschland nach der Entwicklung der Dinge es nicht zulassen konnte, daß Skandinavien im Sinne der englischen Kriegsausweitungspläne zum Aufmarschgebiet gegen Deutschland gemacht werde.

Oslo, 9. April. (Avala.) Havas meldet: Deutsche Flugzeuge kreisen über der norwegischen Hauptstadt. Der norwegische Rundfunksender ist noch weiterhin in Tätigkeit. Der passive Luftschutz von Oslo hat die Bevölkerung der norwegischen Hauptstadt aufgefordert, die Stadt zu evakuieren.

Washington, 9. April. (Avala.) Reuter berichtet: Die amerikanische Gesandte in Oslo Frau Haliman hat den Staatssekretär des Äußeren Cordell Hull dahin benachrichtigt, daß sich Norwegen im Kriege mit Deutschland befindet. Frau Haliman machte diese Mitteilung mit dem Bemerkens, daß sie die Information vom norwegischen Außenminister Professor Koht erhalten habe.

Berlin, 9. April. DNB meldet: Heute bei Morgengrauen haben deutsche Wehrmachtsteile im Kleinen Belt Truppen gelandet und haben sich in den Besitz der dortigen Beltbrücke gesetzt.

Paris, 9. April. (Avala.) Reuter meldet: Wie der Rundfunksender Oslo heute vormittags mitteilte, sind die deutschen Truppen heute um 3 Uhr morgens in den norwegischen Häfen an Land gegangen.

Oslo, 9. April. (Avala.) Havas berichtet: Die norwegische Regierung hat heute nachts die allgemeine Mobilmachung angeordnet.

Berlin, 9. April. DNB meldet: Deutsche Seestreitkräfte sind heute vormittags in den Großen Belt eingedrungen und haben Truppen in Korsör und Nyborg gelandet.

Kopenhagen, 9. April. (Avala.) Havas berichtet: Unter der großen Anzahl der deutschen Schiffe, die heute nachts den Großen Belt passierten, befanden sich, wie »Nationaltidende« meldet, auch zwei große Schlachtkreuzer und ein Panzerschiff des »Deutschland«-Typs. Gesichtet wurde ferner eine große Anzahl bewaffneter Hilfsschiffe.

Kopenhagen, 9. April. (Avala.) Havas meldet: Die Telefonverbindungen zwischen Dänemark und Norwegen sind seit heute nachts unterbrochen. Ebenso sind heute nachts die Telefonverbin-

dungen zwischen Oslo und Stockholm unterbrochen worden.

Oslo, 9. April. (Avala.) Havas meldet: Gestern erhielt der Hafenkommisar von Bodoe den Befehl, den Schiffsverkehr im genannten Hafen einzustellen. Gestern durften auch Fischkutter den genannten Hafen nicht verlassen.

Kopenhagen, 9. April. (Avala.) Die Agentur Ritzau meldet: In dänischen amtlichen Kreisen wird die von Engländern bewerkstelligte Minenlegung in den norwegischen Territorialgewässern als eine schwere Verletzung des internationalen Rechtes von seiten der Alliierten bezeichnet. Die Ansicht der schwedischen Regierung über diesen Akt wird in dänischen politischen Kreisen vollkommen geteilt.

Kopenhagen von den Deutschen besetzt

Berlin, 9. April. DNB meldet: Von Sarnemünde kommend, sind heute morgens deutsche Truppen und ein Panzerzug im südlichen Teile der dänischen Insel Seeland gelandet und haben den Vormarsch nach Norden angetreten. Deutsche Truppen sind bei Morgengrauen in Kopenhagen gelandet. Die Zidatelle und die Rundfunkstation wurden besetzt. Seit 8 Uhr morgens befindet sich die Stadt in deutschen Händen.

Berlin, 9. April. DNB. Starke deutsche motorisierte Verbände haben heute morgens die dänisch-deutsche Grenze in Südjtland überschritten und sind im Vormarsch aus Esbjerg und Apenrade.

Berlin, 9. April. DNB berichtet: Teile der deutschen Wehrmacht haben vor allen wichtigen Häfen an der norwegischen Westküste Minen gelegt. Jedes eigenmächtige An- und Auslaufen sowie das Durchfahren durch dieses Gebiet zieht die Gefahr der sofortigen Zerstörung der Fahrzeuge nach sich. In den norwegischen Küstengebieten sind Lotsenstationen eingerichtet, deren Anweisungen strengstens zu befolgen sind.

Kardinal Verdier gestorben.

Paris, 9. April. (Avala.) Der Erzbischof von Paris Kardinal Verdier ist nach einer Havasmeldung heute morgens gestorben.

Zürich, 9. April. Devisen: Beograd 10, Paris 8.92, London 15.75, New York 446, Brüssel 76.25, Mailand 22.52, Amsterdam 236.75, Berlin 178.70, Stockholm 106.20, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10, Sofia 5.50, Budapest 79.50, Athen 3.20, Bukarest 3.20, Istanbul 2.125, Helsinki 8.25, Buenos Aires 104%.

für seine wirtschaftliche Stellung in der Welt ist.

Die Erzvorkommen im nördlichen Schweden stellen eine Art Naturwunder dar, ähnlich dem berühmten Erzberg in der Steiermark, nur viel, viel größer. Die schwedische Eisenerzförderung bewegt sich, je nach dem Bedarf der großen Abnehmer, zwischen 8 und 13 Millionen Tonnen pro Jahr; überwiegend wird die Produktion exportiert. Die Erzvorräte Schwedens sind unerschöpflich — soweit man dieses Wort verwenden darf; jedenfalls reichen sie bei der jetzigen Förderung für lange, lange Zeiten. Denn man veranschlagt die Erzlagerstätten auf insgesamt rund 3 Milliarden Tonnen, soweit sie einer einigermaßen zuverlässigen Beurteilung bekannt sind; in Wirklichkeit mögen es noch mehr sein. Es handelt sich um ein Erz, das zu den besten der Welt gehört. Nur Rußland kann in einigen Erzrevieren noch bessere Eisenerze vorweisen. Die schwedischen Erze enthalten bis zu 70% Eisen, ein außergewöhnlich günstiges Verhältnis, und sie zeichnen sich außerdem noch dadurch aus, daß sie kaum Bestandteile mit sich führen, die dem Eisenhüttenmann unlieb sind, weil sie das Eisen und den Stahl verderben, vor allem so gut wie keinen Schwefel, der das Eisen brüchig macht. Die Schwedenerze sind von einer seltenen Reinheit, und das ist ihr wichtigster Vorzug.

Daneben aber sind auch die Abbaubedingungen vorzüglich. In 30 bis 40 Meter dicken Adern durchzieht stellenweise das Erz das Gebirge; der Kamm der Berge am Luossajärvi-See besteht aus reinem Erz. Schweden verfügt selbst nicht über eine besonders leistungsfähige Eisenindustrie hauptsächlich wegen des Mangels an Brennstoffen. Das schwedische Holzkohlen-Eisen ist zwar für seine ausgezeichnete Qualität berühmt, aber mengenmäßig spielt es keine besondere Rolle. Die Eisenerze werden daher zu einem sehr erheblichen Teil exportiert, und die Erzexporte bilden im Außenhandel Schwedens einen der wichtigsten Posten. Der Gegenwert der Erzexporte belief sich bereits in Friedenszeiten pro Jahr auf 150 bis 200 Mill. Kr. und stellt natürlich eine Deviseneinnahme »rein netto« dar, denn diese Exporte setzen ja keinerlei Einfuhren voraus. Es ist nicht zuviel gesagt, daß Schweden seinen bekanntermaßen hohen Lebensstandard und seinen traditionellen Reichtum zu einem guten Teil seinen Bodenschätzen, hauptsächlich den Eisenerzen, verdankt.

Amokläufer tobt in belgischer Stadt

In Liege in Belgien ereignete sich diese Tage ein aufregender Vorfall. Auf einem belebten Platze inmitten der Stadt brach bei einem Manne ganz plötzlich der Irrsinn aus. Während er eben noch ruhig seines Weges ging, stürzte er sich plötzlich mit wildem Geschrei und aufgeregten Gesten auf ein junges Mädchen, das ihm entgegenkam. Wie durch ein Wunder gelang es dem Mädchen, sich loszureißen und die Flucht zu ergreifen. Gleich darauf drang der Amokläufer auf einen anderen vorübergehenden Fußgänger ein, mit dem sich ein wilder Kampf entspann. Als auch dieser den Angreifer abgeschüttelt hatte und flüchtete, stürzte der Verrückte weiter auf einen Soldaten zu, der vor der Auslage eines Büchladens stand. Ehe der Soldat den Überfall von hinten ahnte, hatte ihn der Tobsüchtige ergriffen und schleuderte ihn mit der Kraft des Wahnsinns in die Schaufensterscheibe. Das Fenster ging in Trümmer, und der Amokläufer sank, von dem Klirren der Scheibe ernüchert, halb bewußtlos zusammen. Herbeigestürzte Polizeibeamte nahmen den Mann fest, und bald darauf stellte ein Arzt den plötzlich ausgebrochenen Wahnsinn fest. Der Soldat wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Fisch fängt Fliegen

Der in Westafrika heimische Schmetterlingsfisch vermag sich nach Art der fliegenden Fische mittels seiner flügelartigen Seitenflossen aus dem Wasser zu heben und mehrere Meter weit durch die Luft zu schnellen, wobei er im Fluge Insekten erhascht — und sich dabei den Nachstellungen seiner Feinde entzieht. Der erste Fisch dieser Gattung wurde beziehungsweise mit einem Schmetterlingsnetz gefangen.

Bei Unbehagen ?

Pyramidon



Ogl. reg. pod S. B. 1318 od 15. XII. 1938

Vereitelter Anschlag auf Donau-Schiffsverkehr

Britischer Versuch, der im letzten Moment von den Rumänen vereitelt wurde / Eine Mitteilung des Berliner Reichsaußenamtes

Berlin, 9. April. Das Reichsaußenamt hat gestern eine Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, es sei im Besitz von Beweisen, daß die Alliierten einen großangelegten Versuch unternommen hätten, die Länder Südosteuropas in den Krieg hineinzuziehen. Das Vorhaben der Alliierten sei von der rumänischen Regierung im letzten Augenblick vereitelt worden.

In der Mitteilung wird in der Hauptsache ausgeführt:

Mehrere britische Motorschiffe und Schlepper, die eine große Menge von Dynamit, ferner Unterwassermijnen, kleine Schiffsgeschütze, Maschinengewehre, Handgranaten und andere Waffen sowie die zugehörige Munition an Bord hatten, führen donauaufwärts. Sie hatten die Aufgabe, an einzelnen Stellen Schiffe zu versenken, um den Verkehr auf der Donau lahmzulegen. Am Bord der Schiffe befanden sich über 100 britische Soldaten, die als Matrosen verkleidet waren. Sie waren

mit gefälschten Ausweisen versehen. Den Befehl führten fünf höhere Offiziere. Zur Besatzung gehörten auch mehrere britische Fliegeroffiziere und britische Pioniere, welche die Aufgabe hatten, Unterwassermijnen zu legen. Die Fracht der Schiffe war als Transitware deklariert, die für ein britisches, von einem britischen Vizekonsul geleitetes Unternehmen bestimmt waren.

Es handelt sich um die Schiffe »Britania«, »Elisabeth«, »Danube«, »Suffet Shell 1«, »King George«, »Scotland«, »Lord Byron«, »Albion« sowie den griechischen Dampfer »Dionysios« und vier Schleppschiffe.

Als man von der gefährlichen Ladung der Schiffe Kenntnis erhalten hatte — das geschah durch die Unvorsichtigkeit einiger Besatzungsmitglieder — wurden die Schiffe gezwungen, den Donauhafen Giurgiu anzulaufen, wo sie durchsucht wurden. — Man fand die früher erwähn-

ten Waffen und das Dynamit, das in kleinen Kisten verpackt war. Mit Hilfe der mitgeführten Waffen hätten die Schiffe in kürzester Frist in Kriegsschiffe umgewandelt werden können. Aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß einzelne Matrosenabteilungen an Land gesetzt werden sollten, damit sie Sabotageakte verübten. Der Kommandant der Expedition hatte den Befehl, möglichst viel Schleppschiffe in der Fahrtrinne der Donau zu versenken. An vielen Stellen sollten Minen ausgesetzt werden.

Daraus geht hervor, daß die britische Regierung kriegerische Operationen gegen Deutschland von neutralem Territorium aus unternehmen und auf diese Weise eine oder mehrere Balkanstaaten in den Krieg gegen Deutschland treiben wollte. Nur dem Eingreifen der rumänischen Regierung ist es zu danken, daß die Störung des Friedens in Südosteuropa verhindert wurde.

Der Dampfer „Ankara“ in Triest eingetroffen

DIE BAUXITLADUNG WIRD PER BAHN NACH DEUTSCHLAND BEFÖRDERT.

Triest, 9. April. Der deutsche Dampfer Dampfer »Ankara«, der, wie bereits berichtet, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mit 5000 Tonnen Bauxit den Hafen von Dubrovnik bei verlöschten Lichtern und bei schlechtem Wetter und im Dunkel der Nacht verließ, ist in Triest

glücklich eingetroffen, ohne in der Adria von englischen Kontrollschiffen gesichtet oder überfallen worden zu sein. Die »Ankara« wird die Bauxit-Ladung in Triest löschen. Die Ladung wird per Bahn nach Deutschland gebracht werden.

Große Emigrantenaffäre in Zagreb

DIE »SCHWARZE BÖRSE« IN ZAGREB VON DER POLIZEI AUSGEHOSEN. EMIGRANTEN AUS DEUTSCHLAND ALS BETRÜGER VERHAFTET — EMIGRANTINNEN, DIE DURCH HEIRATEN DIE JUGOSLAWISCHE STAATSBÜRGERSCHAFT ERWARBEN

Zagreb, 9. April. Zagreb ist über Nacht zum Mittelpunkt einer großen Affäre geworden. Ein Zagreber Bürger, der den Betrag von 600.000 Dinar ins Ausland bringen wollte und schon dadurch gegen die Devisenbestimmungen verstieß, kam zur Polizei und machte reuig die Anzeige, daß er von einem Angehörigen der »Schwarzen Börse« um den Betrag von 600.000 Dinar betrogen wurde. Der »Schwarzbörsianer« habe ihm einen Scheck auf 11.000 Dollar, lautend auf eine New Yorker Bank, versprochen. Der betreffende Bürger habe sodann das Geld leichtsinnig übergeben, worauf der andere erklärte, er möge sich nur einen Tag gedulden. Da der Schwarzbörsianer auch am nächsten Tage nicht mehr zum Vorschein kam, sah der biedere Zagreber, daß er von einem Hochstapler infam betrogen worden war. Die Polizei ergriff sofort die erforderlichen Maßnahmen. Es stellte sich heraus, daß der Betrüger polizeilich überhaupt nicht angemeldet war. Beiläufig wußte man jedoch, um wen es sich handeln könnte.

In einem Hause des Stadtzentrums besitzt eine aus Deutschland emigrierte Jüdin, die der Form halber einen armen Bosniaken »geheiratet« und ihn nach der Eheschließung vor dem Schericht mit einigen Tausend Dinar abgefertigt hatte, um so die jugoslawische Staatsbürgerschaft zu erlangen, eine Wohnung. In diese Wohnung drang die Polizei ein und fand neben der Inhaberin auch den Mann, den man gesucht hatte. Die 9-Zimmerwohnung war phantastisch luxuriös ausgestattet. Es stellte sich heraus, daß hier der Sitz der »Schwarzen Börse« war. Bei dem Verhafteten fand man den

größten Teil des Geldes, um welches der erwähnte Zagreber Bürger betrogen worden war. Auf Grund der Aussagen des verhafteten Schwindlers und der Dame aus Deutschland wurden dann in verschiedenen Kaffeehäusern verdächtige Typen von Detektiven genauer beobachtet. In einem Café unweit des Washington-Platzes wurden mehrer Emigranten aus Deutschland, bei der Verrechnung ihrer Devisen- und Valutengeschäfte erfaßt und gleichzeitig verhaftet. Insgesamt wurden 16 Personen eingeliefert. Man fand bei ihnen auch Wertsachen, Brillanten usw., deren Wert in viele Hunderttausende geht. Von der Affäre wurde auch das Finanzministerium benachrichtigt, das den Inspektor Sofronić zwecks Zusammenarbeit mit der Polizei nach Zagreb entsandte. Die Zagreber Presse wundert sich darüber, warum der offizielle Polizeibericht nicht auch die Namen dieser Leute anführt. Wenn die Namen kleiner Schwindler und Gauner mitgeteilt werden, die sehr oft kaum einige Hundert Dinar erschwindelten, dann müßten, wie die »Novosti« betonen, auch die Namen solcher Parasiten veröffentlicht werden, die den Staat um viele Millionen betrügen.

Neue Handelswege im Norden

Rußland sucht Verbindungen mit Finnland und Skandinavien

Aus Moskau kommt die Nachricht, daß eine Eisenbahn zwischen der Halbinsel Kola über Finnland nach Schweden gebaut werden soll.

Rußland hat nach der Erfüllung seiner territorialen Forderungen den Finnländern die Hand zu einer gut nachbarlichen wirtschaftlichen Zusammenarbeit geboten u. die Finnen haben keinen Grund gesehen, dieses Angebot abzuweisen. Der Plan Moskaus sieht einen ziemlich ausgedehnten Austausch von Waren vor. Alles, was Finnland zu seinen eigenen Vorräten an Petroleum, Benzin, Eisen, Salz, Rohzucker und Mineralien braucht, kann es von Rußland zusätzlich erhalten. Finnland dagegen soll bestimmte Mengen von Holzprodukten und einzelne kleine Typen von Gebrauchsmaschinen an Rußland liefern. Aus Moskau liegen Berichte vor, nach denen die Aussichten für ein Zustandekommen solcher Handelsabmachungen sehr zu versichtlich beurteilt werden.

Rußland und Finnland haben schon vor dem Weltkrieg außerordentlich enge wirtschaftliche Beziehungen unterhalten. Beispielsweise erreichte die finnische Einfuhr aus Rußland im Jahre 1913 den Betrag von 223 Millionen Rubeln. Nach dem Weltkrieg flachten die Handelsverbindungen zwischen den beiden Ländern immer mehr ab und in den letzten Jahren stand der gegenseitige Gütertausch ziemlich auf dem Nullpunkt. Eine Wiederbelebung der früheren Wirtschaftsverflechtungen hat für beide Länder unstreitbar große Vorteile.

Der russisch-finnische Friedensvertrag sieht bereits den Ausbau der gegenseitigen Eisenbahnverbindungen vor. Moskau legt Wert darauf, daß die »vertraglich vorgesehene« Eisenbahnstrecke von Kandalakscha in Rußland nach Kemijervi in Finnland sobald als möglich in Bau genommen wird, weil sie die Murmanskbahn mit dem schwedischen Eisenbahnnetz verbindet. Diese neue Bahnlinie führt etwa 170 Kilometer durch russisches Gebiet, erreicht Finnland einige Kilometer westlich von Kuolajervi und geht dann über finnisches Gebiet zum schwedischen Eisenbahnnetz. Wenn die Bahn fertig ist, hat die russische Wirtschaft einen neuen wichtigen Verbindungsweg gewonnen. Die Halbinsel Kola, deren reiche Bodenschätze bekannt sind, wird dadurch direkt mit Finnland, mit Schweden und mit der Ostsee verbunden. Moskau legt, das wird immer deutlicher, Wert darauf, auch mit den Wirtschaftskreisen Stockholms u. Oslos in bessere Beziehungen zu kommen. Die Absichten Rußlands gehen dahin, den Weg des Warenaustausches nach dem Schema des deutsch-russischen Abkommens auch auf die nordischen Länder auszuweiten.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 9. April

Erfreuliche Entwicklung der Beamtenparkasse

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER KREDITGENOSSENSCHAFT DER STAATS BEDIENTETEN.

Schon seit jeher ist es Gepflogenheit der Staatsbediensteten gewesen, sich in schweren Zeiten zusammenzuschließen, um mit eigenen Kräften und durch Aufopferungswillen materielle Erleichterungen zu genießen. So bestanden schon vor dem Krieg in unseren Gegenden sogenannte Beamtenparkassen, das sind auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaute Geldinstitute, denen die Mitglieder ihre Ersparnisse anvertrauen, um sie dadurch ihren in Bedrängnis befindlichen Kollegen im Wege von Darlehen zukommen zu lassen. Vor dem Kriege, aber auch jetzt noch werden diese Genossenschaften gerne zu Rangierzwecken in Anspruch genommen, d. h. um durch Aufnahme eines größeren, auf längere Zeit berechneten Kredits die kleineren Verbindlichkeiten zu begleichen und nur einen einzigen Gläubiger gegenüber verpflichtet zu sein.

Ein derartiges Institut gründeten vor einigen Jahren auch die Mariborer Staatsbediensteten. Es handelt sich um die Kreditgenossenschaft der Staatsbediensteten, die kürzlich im Narodni dom ihre Jahreshauptversammlung abhielt. Den Vorsitz führte der umsichtige Präses Erster Staatsanwalt i. R. Dr. Jančič. Anwesend waren u. a. auch Vertreter des Genossenschaftswesens der öffentlichen Angestellten.

Aus den erstatteten Rechenschaftsberichten ist ersichtlich, daß sich die Genossenschaft trotz der Schwere der Zeit günstig entwickelt und recht erfreuliche Ergebnisse aufzuweisen hat. Die Genossenschaft hat von den Kreditnehmern rund 4 1/2 Millionen Dinar zu fordern, während bei anderen Genossenschaften und Geldinstituten gegen eine halbe Million hinterlegt wurde. Der Wirkungskreis des Instituts kann einstweilen noch nicht erweitert werden, da in Nordslowenien bereits ähnliche Anstalten in Celje und Murska Sobota bestehen, die ebenfalls günstige Ergebnisse zu verzeichnen haben. Die Mitglieder zeichnen Anteile in der Höhe von fast 700.000 Dinar. Der Genossenschaft wurden Ersparnisse von fast 4 Millionen Dinar anvertraut. Durch alljährliche Rücklagen sind die einzelnen Fonds bereits auf 380.000 Dinar angewachsen. Es konnte im Vorjahr ein schöner Ueberschub erzielt werden, wodurch die Rücklagen noch weiter gekräftigt werden.

Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Genossenschaft ihren Ver-

pflichtungen stets genau nachgekommen ist, auch im vergangenen Herbst, als infolge des Kriegsausbruches das Vertrauen der Einleger zu den Instituten stark erschüttert wurde. Der Diszipliniertheit der Mitglieder ist es zu verdanken, daß ein Ansturm auf die Genossenschaft unterblieb. Immerhin wurden gegen eine halbe Million Dinar Einlagen abgehoben, die jedoch bereits wieder zurückzufließen begannen. Im Vorjahr allein wurden mehr als 2 1/2 Millionen Dinar den Mitgliedern im Kreditwege vorgestreckt, wogegen die Darlehensnehmer rund 3 1/4 Millionen Dinar der Genossenschaft zurückzahlten.

Bei den Ergänzungswahlen wurde der bisherige Präses Erster Staatsanwalt i. R. Dr. Ivan Jančič abermals an die Spitze der Leitung gestellt.

Ein Vorschlag

Oeffter schon hatte ich Gelegenheit, bei archaeologischen Grabungen zuzusehen und auch sonst auf den Feldern in der Umgebung Reste römischer Dachziegel zu finden. Das waren wohl einst gar mächtige und schwere Platten, unter deren Last wohl jeder moderne Dachstuhl zusammenbräche. Aber auch sonst unterschieden jene alten Ziegel von unseren modernen: Sie hatten nämlich keine sogenannte »Nase«, sondern waren an ihrem oberen Ende gleichsam rechtwinkelig abgebogen. Ich legte mir nun die Frage vor, warum man wohl von dieser Art Dachziegel im Laufe der Zeiten abgekommen sein mag. Solange man die Dachziegel noch im Handschlag herstellte, mag die Herstellung von Ziegeln mit umgebogener Kante nach römischem Muster vielleicht etwas schwierig gewesen sein, oder wollte man eben Gewichtsersparnisse erzielen. An der Stelle der Kante kam die Nase. Bei den alten »Biberschwänzen« (handgeschlagene Dachziegel) konnte man noch von einer Nase sprechen, diese Bezeichnung aber verdient der kleine Vorsprung an d. Unterseite der modernen Dachziegel wahrlich nicht mehr. Demgemäß hängen diese Ziegel auch nur sehr lose an den Dachlatten. Noch schlimmer aber ist es um ein Dach aus alten Ziegeln bestellt, das notgedrungen mit neuen Ziegeln ausgebessert werden muß. Wie gut ließe sich in ein solches, altes Dach Ziegel mit Kante statt mit Nase einfügen und wie fest läge so

ein Ziegel auf der Latte, auch wenn deren Kante schon recht abgerundet wäre! Der heutige, moderne Ziegel ist ja ohnedies kaum halb so dick wie jene aus dem vorigen Jahrhundert, somit wohl auch kaum halb so schwer. Da fiel wohl das Mehrgewicht der Kante gegenüber der Nase kaum in die Waagschale! Und wie leicht ließe sich so ein Ziegel auch maschinell auf der Strangpresse herstellen. Man brauchte der Auslaufform nur die Gestalt eines liegenden »L« zu geben, den Strang senkrecht zur Länge des Ziegels austreten lassen und in der vorgeschriebenen Breite abschneiden, womit der Arbeitsgang sicherlich vereinfacht wäre. Gäbe man der Kante die Breite der Latte, so wäre ein Bedachungsmaterial geschaffen, das sicherlich bald beliebt und begehrt wäre. Ich richte diesen Vorschlag an Ziegelfabrikanten, Architekten und Baumeister und hoffe, daß jemand den gewiß nicht zu kostspieligen Versuch zur Herstellung solcher »Römerziegel« machen wird.

Mr. ph. Leo Behrbalk, Ptuj.

Anzüge für Herren u. Knaben soldest bei Lama, Maribor

Volksuniversität

Frau Fanny Copeland, Lektorin für die englische Sprache in Ljubljana, spricht über die Orkney-Inseln

Die dem Mariborer Publikum bereits bekannte Vortragende entwarf ein kurz gefaßtes plastisches Bild der Orkney-Inseln, der zweit-nördlichsten Inselgruppe Großbritanniens, die als Ferienaufenthalt wegen ihres langen, lichten Sommerfages von britischen Touristen so sehr bevorzugt wird. Angefangen vom Steinzeitalter führte uns die Vortragende in die Geschichte dieser im Mittelalter so mächtigen Inselbewohner ein. Reiches Bildmaterial veranschaulichte neben geographischen und geschichtlichen Besonderheiten, vor allem der gefiederten Tierwelt und die hier auftretenden sagenumsponnenen Seehunde. Die Vortragende ist selbst Autorin eines Schauspielers »The Selkies«, welches die Seehundsagen der Nordländer behandelt.

*

Vortrag des Ljubljanaer Universitätsassistenten Ing. Franz Premrl über die »Weltmacht Naphtha«.

Der Vortrag in der Volksuniversität über die »Weltmacht Naphtha« stand im Zeichen größter politischer und wirtschaftlicher Aktualität. Es ist schade, daß der Besuch nicht so zahlreich war, wie es der Stoff und auch der Vortrag verdiente. Über Naphtha wurde schon sehr viel geschrieben und es wird wohl kaum einen Zeitungsleser geben, der über die Probleme, die sich heute um die Naphthagewinnung häufen, nicht wenigstens einigermaßen unterrichtet wäre. Das Verdienst des Vortragenden ist es, all diese Brocken in ein Ganzes zusammengefügt und mit fachmännischer Kenntnis ergänzt zu haben.

Die Frage von der Entstehung des Erdöls ist jetzt zugunsten der Theorie Englers und seiner russischen Kollegen ausgefochten. Demnach ist Naphtha aus Meerpflanzen und Tieren, die unter starkem Druck einen Destillationsprozeß erlebt haben, entstanden. Obwohl man Naphtha schon nahezu Jahrtausende kennt, ist man sich der großen Bedeutung dieses flüssigen Brennstoffes erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bewußt geworden. Der Preis von Naphtha ist von Tag zu Tag gestiegen und Hunderte von Aventuristen bereicherten sich über Nacht. Alle übertraf der Amerikaner Rockefeller, dem es in wenigen Jahren gelang, den Verkauf von Naphtha zu organisieren und die gesamte Raffinierung an sich zu reißen. Es sah aus, als ob die ganze Welt ihm zu Füßen liege. Aber die unbeschränkte Macht Rockefellers erlitt zuerst einen kleinen Riß, dann einen plötzlichen

Schlag, um schließlich vor dem großen Gegner, dem Engländer Deterding sogar im eigenen Königreich, in den Vereinigten Staaten, in die Defensive zurückweichen zu müssen. Aber auch Deterdings Alleinherrschaft dauerte nicht lange. Die russischen Naphthaquellen haben sich nach dem Kriege seiner Kontrolle entzogen und auch andere Länder machten sich langsam unabhängig, als erstes Spanien unter Primo de Rivera, dann Italien unter Mussolini, und später auch andere Länder, die mit Rußland Handelsverträge unterzeichnet haben. Noch schwerer wie die russische Ölproduktion, die heute zum großen Teil zuhause verbraucht wird, aber wurden die Ölmagnaten von der synthetischen Ölgewinnung aus Kohle getroffen. Heute ist Naphtha keine Weltmacht mehr.

m. Hochschulnachricht. An der König Alexander-Universität erwarb Fr. Sanda Mirovič aus Maribor das juristische Diplom. Wir gratulieren!

m. Rezitations- und Konzertabend in der Volksuniversität. Am Dienstag, den 16. d. findet in der Volksuniversität ein Rezitations- und Konzertabend des Tenoristen Slavko Lukman und des Ljubljanaer Schauspielers Milan Skrbinek statt. Beide Künstler, die besonders in Ptuj einen schönen Erfolg hatten, versprechen einen auserlesenen künstlerischen Genuß. Die Klavierbegleitung hat Militärkapellmeister J. Jiranek übernommen.

m. Die Einschreibung in die deutsche Minderheitenabteilung der Volksschule in Maribor findet am 9. Mai 1940 um 15 Uhr in der Mädchenvolksschule in der Cankarjeva ulica statt. Die Eltern werden aufgefordert, die nötigen Dokumente (Heimat-Taufschein der Eltern, sowie Taufschein und Impfzeugnis des Kindes) schon jetzt zu besorgen. Zur Wahrung der Interessen der deutschen Eltern wurden zu Mitgliedern der Einschreibungskommission auf Grund der Ministerialverordnung vom 1. IX. 1930 seitens der Banatsverwaltung die Herren Dr. Karl Kieser, Aleksandrova cesta 14/1, und Dkfm. Hans Käfer, Slomškov trg 5, ernannt und erteilen genannte Herren weitere Auskünfte.

m. Aus dem Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Der dritte Vortragsabend der Ortsgruppe Maribor wird am Mittwoch, den 10. d. M. um 20.15 Uhr in der Gambinushalle stattfinden. Sprechen wird Herr Dr. Gozani über das Thema »Deutsche Volkswendung in der Geschichte«. Der Vortrag ist für die Kulturbundmitglieder frei zugänglich und wird pünktlich beginnen.

m. Ueber Nacht reich werden — das ist sicherlich der Traum eines jeden Menschen. Die einzig dastehende Gelegenheit, sozusagen über Nacht ein reicher Mann zu werden, bietet uns lediglich die Staatliche Klassenlotterie, die auch in ihrer neuen, am 12. d. beginnenden Spielrunde große und kleine Treffer im Gesamtbetrag von nicht weniger als 65 Millionen Dinar unter die glücklichen Gewinner zur Verteilung bringen wird. Neue Klassenlose liegen in unserer Glücksstelle Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, noch auf, doch wird ihre Zahl immer geringer, je näher der 12. April heranrückt. Also entschließt Euch rasch, das Glück ruft!

m. Pferd von Lokomotive zerfleischt. Unweit der Bahnstation Slovenska Bistrica wurde ein gräßlich verstümmeltes Pferd am Bahndamm aufgefunden. Das Pferd war aus einem Waggon gestürzt und von einem folgenden Zug überfahren worden.

m. Wetterbericht vom 9. April, 9 Uhr: Temperatur plus 5 Grad, Luftfeuchtigkeit 83, Luftdruck 733.9 mm, Windrichtung O-W. Gestrige Maximaltemperatur minus 3 Grund. Reif.

m. Nur noch einige Tage trennen uns vom ersten Ziehungstag der neuen Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie bei der wiederum große Millionentrefen zur Verlosung kommen. Versäumen Sie daher nicht, sich ein Los in der Glücksbürg des »Putnik« anzuschaffen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Metallspende des deutschen Volkes



In ganz Deutschland begann kürzlich eine großangelegte Metallsammlung, die bereits zu riesigen Sammelergebnissen geführt hat.

Aus Ptuj

p. Trauung. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am Montag Herr Hans Kovačič, Vertreter der Textilwerke Hutter in drug in Maribor, mit Fräulein Edith Tamm, einer Tochter des hiesigen Hausbesitzers Herrn Tamm, getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Willy Kovačič aus Celje und Herr Kamenshak aus Ptuj. Den Trauungsakt verschönerte der gemischte Chor des hiesigen Männergesangsvereines, der den Brautchor aus Richard Wagners »Lohengrin« sang. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Einen Theaterabend bereitet der Schwäbisch-deutsche Kulturbund vor und zwar wird die Theatergruppe der Mariborer Ortsgruppe Ludwig Anzengrubers Bauernkomödie »Die Trutzige« zur Aufführung bringen. Das Stück, dessen Regie Frau Berta Siegfried führt, wurde in Maribor mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt und mußte etliche Male wiederholt werden. Die Karten für die Aufführung, die am Montag, den 15. d. um 20 Uhr im Vereinshaus stattfinden wird, sind bei der Firma Slawitsch & Heller bereits im Vorverkauf erhältlich.

p. Das große Vokalkonzert der Mariborer »Glasbena Matica«, dessen Programm geistliche Lieder sowie Braut- und Kologesänge umfaßt, wird aus technischen Gründen auf Freitag, den 12. d. verlegt. Das Konzert findet bekanntlich im Stadttheater statt.

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der melodische und humorvolle Wiener Film »Wiener Klänge« mit dem berühmten Tenor Leo Slezak in der Hauptrolle zur Aufführung.

p. Im Tonkino Royal wird von Dienstag bis Donnerstag der Lustspielschlager »Jadwiga« mit Georg Alexander, Jadwiga Kenda und Rudolf Carl gezeigt. Eine schmissige Wiener Operette.

Aus Gornja Radgona

gr. Trauung. In Zagreb wurde der unlängst von Gornja Radgona nach Bibinje in Kroatien versetzte Zollbeamte Josef Ivančan mit der Privatbeamtin Fräulein Mia Kregar getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

gr. Unter dem Verdacht des Raddiebstahls wurde dieser Tage der langgesuchte Militärflüchtling Johann Orgolič in Turjinski vrh bei Radenci festgenommen. Er wurde von der Gendarmerie oft verfolgt, doch konnte er immer wieder entkommen. Dieser Tage warf er, als ihm ein Gendarm auf den Fersen war, das Fahrrad vor dessen Füße, sodaß der Verfolger stürzte und Orgolič wieder entkommen konnte. Nun legte ein Gendarm Frauenkleider an, da er die Wahrnehmung gemacht hatte, daß sich der Flüchtling nicht versteckte, wenn eine Frau in die Nähe kam. Die Täuschung gelang, und Orgolič wurde rasch überwältigt.



»Meine Frau wird immer historisch, wenn ich mal spät nach Hause komme!«
»Sie meinen wohl hysterisch?«
»Nein — historisch — sie gräbt meine ganze Vergangenheit aus!«

Über zehntausend ärztliche Gutachten

Serravallo

China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blufarme und Rekonvaleszenten

Vorzüglicher Geschmack!

Zu haben in allen Apotheken zum Preise von Literflasche Din 77,-, Halbliterflasche Din 48,-, Viertelliterflasche Din 32,-

Reg. S. broj 3290 od 24. II. 1933

Ausbau der Mariborer Feuerwehr

ANSCHAFFUNG EINES NEUEN GESCHLOSSENEN MANNSCHAFTSWAGENS MIT STARKER TURBINE UND ANDEREN BEHELFFEN

Die Mariborer Feuerwehr genießt den Ruf, eine der besten im Staate zu sein, was von allen Fachleuten uneingeschränkt anerkannt wird. Schon vor etwa zehn Jahren wurde die erste Turbinenspritze, die in der Minute 1000 Liter Wasser in den Brandherd schleudert, angeschafft. Es folgte die große Magirusleiter mit einem eigenen Wagen. In den letzten Jahren wurden neue Geräte beschafft, die die Schlagkraft der Wehr noch vermehren. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß unsere Stadtwehr durchwegs motorisiert ist und deshalb jeden Augenblick fahrbereit ist.

Nun wurde ein Schritt weiter getan. Jetzt wurde ein neuer Mannschaftswagen angeschafft, der eine Kombination von mehreren Geräten darstellt. Es

ist dies ein Autobus, um die Mannschaft vor Zugluft und Kälte zu schützen. In den Wagen ist eine noch stärkere Turbine als die erste eingebaut mit einer Kapazität von 1200 Liter Wasser pro Minute. Rückwärts ist eine tragbare Motorspritze angebracht. Das Fahrzeug besitzt im unteren Teile auch einen großen Tank, dem das erste Spritzwasser entnommen wird, bis die Anschlüsse an die Schlauchlinien hergestellt werden. Der Wagen ist außerdem mit verschiedenen Behelfen, Leitern usw. ausgestattet.

Die Fertigstellung des neuen Wagens, ein Werk der Mariborer Karosseriefirma Franz Bergler, wird in einigen Wochen erwartet, worauf die feierliche Einweihung des neuen Fahrzeuges erfolgen wird.

Beschönerung der Draufstadt

UMFANGREICHES ARBEITSPROGRAMM DES MARIBORER FREMDENVERKEHRS- UND VERSCHÖNERUNGSVEREINES. — MITWIRKUNG DER BÜRGERSCHAFT UNBEDINGT ERFORDERLICH.

Mit Eintritt der wärmeren Witterung tritt wie in jedem Hause auch an jene Korporation unserer Draufstadt, die sich in erster Linie die Verschönerung von Maribor zur Aufgabe gestellt hat, an unseren Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein, eine Fülle von Arbeiten heran, deren Beginn bereits in die Tat umgesetzt wurde. Die Natur legt ein neues Kleid an, und auch Maribor darf sich in dieser Beziehung nicht in den Schatten stellen lassen. Kurz, es gilt, die Stadt gefälliger zu gestalten und durch Ergreifung von geeigneten Maßnahmen den Fremden zum Besuche von Maribor zu veranlassen.

Im Stadtpark sind die Arbeiten in vollem Gange. Die Rasen werden von Laub, Steinen und Schmutz gesäubert. Die Blumenanlagen werden bald ein neues, das Auge erfreuendes Aussehen erhalten. Die Wege werden frisch bekieselt und an den Rändern mit neuer Drahtbespannung versehen. Die Ruhebänke werden wieder hergerichtet und die entstandenen Schäden ausgebessert. Die Sitzgelegenheiten werden jetzt frisch gestrichen werden, wobei eine gefälligere und sich von der Umgebung besser abhebende Farbe gewählt wird. Man denkt an eine dunkelrote Tönung, wogegen die Bankbeine eine hellere Färbung erhalten. Jedenfalls wird auf die Bänke ein erhöhtes Augenmerk gerichtet, wobei auf eine gediegene Ausführung besonders geachtet wird.

Die im Winter am ersten der Dreier Teiche entstandenen Schäden werden jetzt allmählich behoben. Die Käbne werden gründlich überholt und erhalten einen neuen Anstrich. Auch wird deren Zahl vermehrt werden, wobei einige ausgediente Boote ausgeschieden werden.

Der schmucke Pavillon des Parkcafés wird gründlich hergerichtet und reich mit Blumen und Grün ausgestattet werden. Auch heuer wird die Bepflanzung einiger weiterer Verkehrswege mit jungen Bäumchen fortgesetzt werden. Es werden große Anstrengungen gemacht, um dem guten Ruf, den Maribor als Gartenstadt genießt, keinen Abbruch zu tun. Da heuer die Stadtgemeinde dem Verschönerungsverein einige empfindliche materielle Lasten abgenommen hat, wird sich diese wichtige Organisation leichter ihrer Aufgabe widmen können.

Der Verschönerungsverein wird seiner gewiß nicht leichten Aufgabe nur dann voll und ganz gerecht werden können, wenn ihn die gesamte Bürgerschaft darin tatkräftig unterstützt. Was die Organisation in den öffentlichen Wegen und Anlagen vornimmt, soll ähnlich auch jeder

Hausbesitzer und auch der Mieter tun. Die Fenster und Hausfassaden sind gründlich zu reinigen und mit Blumen zu schmücken. Auf die Reinlichkeit ist hauptsächlich Gewicht zu legen. Beim Reinlegen des Hausflurs darf dort der Kehricht nicht einfach auf den Gehsteig geworfen werden. Jedenfalls sind die Fegerarbeiten rechtzeitig zu besorgen und nicht erst dann, wenn vor den Häuserzeilen der größte Verkehr herrscht.

Noch in einer anderen Hinsicht ist zur Verschönerung der Stadt die Bevölkerung unbedingt heranzuziehen. Es handelt sich vor allem um das Fortwerfen von Abfällen, Speiseresten, Obstschalen, Papier, Schachteln usw. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Der Verschönerungsverein hat in den Parks und an verschiedenen Punkten der Stadt Papierkörbe aufgestellt, die leider nicht in dem Maße in Anspruch genommen werden, wie zu wünschen wäre. Einige neue Abfallkörbe werden auch in einigen anderen Straßen, vor allem in der Aleksandrova cesta, zur Aufstellung gelangen. Das Publikum wird eindringlichst ersucht, die Abfälle in diese Körbe zu legen und sie nicht einfach auf die Straße fallen zu lassen. Sollte dies immerhin vorkommen, so hat jeder Passant die Pflicht, den Befunden darauf aufmerksam zu machen. Die Organe der öffentlichen Sicherheit sollten ebenfalls ein Auge auf diesen Unfug richten und Zuwiderhandelnde gehörig ins Gebet nehmen.

Wenn wir alle auf die Verschönerung des »jugoslawischen Merans« bedacht sein werden, dann wird trotz der Schwere der Zeit der Erfolg nicht ausbleiben, und Maribor wird wieder von Fremden besucht werden, auf die wir doch in so großem Maße angewiesen sind. Auf die Reinlichkeit und Schmückung der Stadt bedacht sein, heißt in hohem Maße für den Fremdenzustrom werben.

Bunte Anekdoten

wied erzählt von Olav Sölmund

Gottfried Keller bewarb sich einmal um einen Literaturpreis, hatte dabei aber viele Mitbewerber. Einen, mit dem er gut bekannt war, traf er und dieser sagte höflich: »Wünschen wir, daß der Tüchtigste von uns den Preis erhält!«

»Das möchte ich nicht«, entgegnete Keller, »ich bin nämlich auf den Preis scharf!«

Ernst Ludwig Heim, der Leibarzt Friedrich Wilhelms IV. war wegen seiner

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, den 9. April um 20 Uhr: »Drei-Big Sekunden Liebe«. Abonnement B.
Mittwoch, den 10. April. Geschlossen.
Donnerstag, den 11. April um 20 Uhr: »Anna Christie«. Abonnement A. Erstaufführung.

Loon-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der amüsante Operettenschlager »Nannette« mit Jenny Jugo, Albert Schönhals und Hans Söhnker. Ab Donnerstag das großartige Lustspiel »Hochzeitsreise zu Dritt« mit Paul Hörbiger, Theo Linggen und Maria Andergast.

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des neuesten deutschen Films »Schwester Angelika« mit Käthe Dorsch, Leni Marenbach, Hans Söhnker und Paul Hartmann. Ein herrliches Liebesdrama gewaltigen Inhalts, das uns von der großen Liebe einer Pflegeschwester zu ihrem Chei erzählt. — Nächstes Programm: der mit Spannung erwartete größte und beste Film der Gegenwart »Juarez« mit Paul Muni und Betty Davis.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die weiße Sklavine« mit Vivian Romance in ihrer besten Rolle und John Lodge als vollendeter türkischer Kavallerist. Intime Haremszenen. Das Leben und Lieben hinter den Haremstüren. Ein inhaltsvoller und spannender Film aus dem Reiche der Frauen. — In Vorbereitung der epochale exotische Film in zwei Teilen: »Die Abenteuer des Tim Taylors« (I. Teil: Die Schrecken des Dschungels).

Radio-Programm

Mittwoch, 10. April

Ljubljana: 20 Violinkonzert, 20.45 Mozart (Schallpl.). — **Beograd:** 14 Salonmusik, 18.05 Radioorchester, 20 Opernübertragung. — **Sofia:** 18 Tanzmusik, 19.45 »Werther«, Oper von Massenet. — **London:** 21.35 Leichte Musik. — **Radio-Paris:** 20.30 »Monna Vanna« von Maeterlinck, 24 Vokalkonzert. — **Strasbourg:** 20.45 Klavierkonzert. — **Rom:** 21.20 »Barberina«, Schauspiel von Musset. — **Budapest:** 18.10 Leichte Musik, 19.30 Opernübertragung, 23.20 Zigeunermusik. — **Wien:** 16 Kleines Orchester, 20.15 Leichte Musik. — **Stuttgart:** 23 Symphoniekonzert, 0.10 Buntes Programm. — **Beromünster:** 20 »Kreutzer-Sonate« von Tolstoj.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 12. April versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Teilweise Bewölkung, wärmeres Wetter im Anzug.

Kunst gesucht — aber gefürchtet wegen seiner aufrechten Art, ihn besuchte eines Tages eine hohe Persönlichkeit vom königlichen Hofe. Als er ins Sprechzimmer tritt, schaut ihn Heim über seine Brillengläser an. »Ah, Sie wollen ein Mittel gegen das Schnarchen«, empfängt ihn der alte Arzt.

»Nanu«, staunt der Besucher, »war meine Gattin schon bei Ihnen?«

»Nein«, grinst der bissige Mediziner, »aber einige Herren vom Kirchenvorstand!«

In Leipzig genoß der große Chirurg K. Thiersch einen großen Ruf. Ihn schelte nun eines Nachts eine als sehr kokett und eitel bekannte Dame der Gesellschaft aus der Ruhe. »Herr Doktor, um Gotteswillen, helfen Sie mir, ich sehe dauernd häßliche Gesichter!«

»Kunststücke«, schnaubte Thiersch, »hängen Sie mal Ihre Spiegel fort!«

Ku'tuc-Cheonik

Das deutsche Kunstschaffen der Gegenwart

EIN VORTRAG VON PROF. DR. HUBERT SCHRADER (HEIDELBERG) ANLÄSSLICH DER ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN BUCHES IN ZAGREB

Vorigen Samstag wurde, wie bereits berichtet, in Zagreb durch den Banus von Kroatien Dr. Ivo Šubašić in Anwesenheit prominenter Vertreter des Deutschen Reiches und Kroatiens eine 4000 Bände umfassende Ausstellung des deutschen Buches unter besonderer Berücksichtigung dokumentarischer Belege über die kulturellen Wechselbeziehungen zwisch. Deutschen und Kroaten in feierlicher Weise eröffnet. Universitätsprofessor Dr. Hubert Schrade (Heidelberg) hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über dieses Thema, wobei er die nachstehenden Gedankengänge entwickelte.

Gleich zu Beginn seines Vortrages wies Prof. Dr. Schrade darauf hin, daß sich seine Ausführungen nur auf einen kleinen Teil der Ausstellung bezögen, daß aber die in dem Vortrag behandelte Frage über die Situation und den Sinn der Kunst im heutigen Deutschland allgemeines Interesse finden dürfte. Der Vortragende ging zunächst von dem Für und Wider in der Kritik über das Kunstschaffen Deutschlands aus und erläuterte dieses Kunstschaffen in folgender Weise:

Es ist unbestritten, sagte der Vortragende, daß in Deutschland auf dem Gebiete der Kunst Maßnahmen ergriffen wurden, und zwar mit einer Entschlossenheit, wie sie in allen Werken des heutigen Deutschland zum Ausdruck kommt. Wird aber da durch zugegeben, daß die Deutschen auf die Freiheit in der Kunst keinen Wert mehr legen? Nein, auf keinen Fall. Wie aber sollen die Eingriffe ins Kunstgebiet ausgedeutet werden? Man muß zunächst daran erinnern, daß es Zeiten gegeben hat, in denen der romanische und der gotische Stil einfach als wertlos oder minderwertig proklamiert wurde. Erst seit der Romantik bis heute begreifen wir den Wert der romanischen und der gotischen Kunst, in deren Zeitraum weniger von Freiheit, aber mehr von Verbundenheit gesprochen wurde, wobei man diese Verbundenheit nicht als etwas bezeichnete, das das Schaffen behindert, sondern im Gegenteil, sie war die Kraft, auf der die Größe und Kraft der Kunst jener Zeit beruhte. Wenn in den letzten Jahrzehnten das Interesse der Menschen für diese Kunst wuchs, in der die Verbundenheit herrschte, so sicherlich deshalb, weil die sogenannte Freiheit der modernen Kunst nicht imstande war, die künstlerischen Bestrebungen zufriedenzustellen. Diese moderne Kunst vermochte faktisch keinen Stil zu schaffen, der alle Lebensgebiete in gleicher Weise erfaßt hätte, ganz und gar aber scheiterte ihr Bemühen, einen Kunststil auf dem Gebiete der ursprünglichen Kunst, d. i. der Architektur, zu schaffen. Aber auch große künstlerische Persönlichkeiten dieser Zeit vermochten nicht einen derart kräftigen Einfluß zu üben u. einen eigenen Stil in jenem Maße zu schaffen, wie die Künstler früherer Jahrhunderte. Die Beziehungen zwischen Künstler und Publikum waren ungesund, so daß viele Künstler das schlechteste Urteil über den Geschmack des Publikums fällten. Die Kunst war etwas, was sich nur auf die Künstler und einen kleinen Kreis von Erwählten bezog. Gegenüber dieser Auffassung von Kunst und individueller Gewalt auf dem Gebiete des Kunstschaffens wird in Deutschland seit 1933 daran gearbeitet, daß der Glaube daran erweckt wird, daß die Kunst nicht etwa einen Luxus darstellt oder lediglich »Verzierung«, sondern daß sie vielmehr eine starke Kraft ist, in der sich das Leben spiegelt. Wie man aber auch das Leben vor schädlichen Einflüssen zu schützen hat, so gilt dies auch für das Gebiet der Kunst. Je gefährlicher das Stadium einer Krankheit ist, desto radikaler muß auch die Operation sein. Das ist der wahre Grund für die Maßnahmen des

neuen Deutschland auf dem Gebiete des Kunstschaffens. Hinter diesen Maßnahmen steht der tiefe Glaube an die Heiligkeit und Würde des Lebens. Hierzu gesellt sich noch der Umstand, daß die Kunst ein Bedürfnis werden muß, um den Charakter einer echten Kunst zu erhalten, sie wird aber dieses Bedürfnis werden, wenn ihr gewisse Aufgaben zugewiesen werden, die sie zu erfüllen hat.

Wir sind in unseren Vorstellungen über die Kunst schon derart verwöhnt, daß wir den Begriff der Kunstaufgabe in vollem Umfange schwer erfassen. Wir möchten glauben, daß der Künstler, befreit von jeglichem Muß, nur das schaffen kann u. darf, was ihm sein Genius diktiert. In großen Epochen der Kunst war der Stand der Dinge nicht immer so. Die Künstler wurden immer vor große Aufgaben gestellt, deren Erfüllung gleichzeitig mit dem Anwachsen ihrer Schaffenskraft zusammenfiel. Das 19. Jahrhundert vernichtete den Sinn für diese Aufgabe. Diese Epoche scheiterte, als sie vor eine der größten architektonischen Aufgaben gestellt war. Ich denke hierbei an die Tragödie des Städtebaues.

Der Nationalsozialismus erkannte die primäre Situation der Architektur und so begann er, als sich die Gelegenheit dazu bot, mit dem Bau von großen Bauten verschiedener Art. Die wichtigsten sind zweifellos auf dem Kongreßterrain der NSDAP in Nürnberg. Die Aufgabe ist weniger praktischer als symbolischer Natur. Die Kongreßbauten dienen als architektonischer Ausdruck für das, was in Deutschland Volksgemeinschaft ist. Der Stil dieser Bauten ist im Wesen nicht originell, auch wurde von den Verantwortlichen niemals behauptet, daß er vollends originell sei. Fast ein Jahrhundert dauerte die Su-

che nach einem vollends originellen Stil, jedoch ohne Erfolg. Der Stil der Kongreßbauten in Nürnberg kommt dem Stil der Antike nahe, doch kann von einer Kopie keine Rede sein. Dieser Stil kommt übrigens auch in der bildenden Kunst zum Ausdruck. Der Künstler, so endete Dr. Schrade seinen Vortrag, muß bis an die Quellen des Lebens schreiten. Besitzt er die Kraft, die wahre Stimme der Heimat und seines Volkes zu vernehmen und in dieser Entdeckung auch die entsprechende Form zu finden, dann ist ihm die Kunst nicht nur eine Mission für die eigene Heimat und das eigene Volk, sondern — wie es im Wesen der Kunst überhaupt liegt — eine Mission für die ganze Welt.

+ Neues Schauspielhaus in Split. Am 1. August wird in Split unter der Intendanz des Komponisten Tijardović die neue Theatersaison eröffnet. Direktor des Dramas wurde der Regisseur Marko Fotez. Somit bekommt Split sein eigenes Theater mit Oper und Drama.

+ Das Leben Clemenceaus im Film. Das Filmunternehmen Fox hat sich entschlossen, das Leben Clemenceaus im Film festzuhalten.

+ Auch die Bulgaren haben ihre eigene Filmindustrie. In Sofia kam der neue bulgarische Film »Sie haben gesiegt« zur Uraufführung. Die Kritik bezeichnet diesen Film als den ersten, auch technisch vollkommen gelungenen bulgarischen Film.

+ Maeterlincks »Blauer Vogel« verfilmt. In Hollywood hat man mit der Verfilmung des berühmten Maeterlinck-Dramas »Blauer Vogel« begonnen. Die Hauptrolle ist Shirley Temple zugewiesen worden.

+ Papst Pius XI. bekommt in der St. Peterskirche in Rom ein Denkmal. Vier italienischen Malern wurde der Auftrag gegeben, Pläne und Skizzen für ein Denkmal des letzten Papstes vorzulegen.

+ 400 Jahre seit dem Tode Parmigianinos. Zur Feier des im Jahre 1503 in Parma geborenen und 1540 verstorbenen italienischen Malers Francesco Maria Masuola, genannt Parmigianino, findet in Parma eine Ausstellung seiner Werke statt. Sie wird vom 15. Mai bis zum 28. Oktober dauern.

ball- und Leichtathletikplätzen auch eine Reitbahn aufweisen. Ein Schwimmbassin im Ausmasse von 50 mal 30 Metern und ein Sprungturm werden jede Art von Schwimmwettkämpfen ermöglichen und dem Schwimmsport in der Sannstadt neuen Aufschwung verleihen. Damit die Werksangehörigen auch den Rudersport pflegen können, wird eine Stauanlage gebaut, die den Wasserspiegel der Voglajna bedeutend erhöhen wird.

Das große Sporthaus wird auch den nichtsportlichen älteren Arbeitskameraden in den Lese-, Billard- und Musikzimmern ein geselliges Beisammensein gestatten und die großen Räumlichkeiten in dem nach besten Erfahrungen gebauten Hause sind für die geselligen Veranstaltungen des Werkes und seiner Angehörigen vorgesehen.

Der Begründer und Förderer dieser großangelegten Sportanlage ist der Juniorchef des angesehenen Werkes Ing. Max Adolf Westen, der es sich besonders angelegen sein läßt, mit allen sozialen und gesundheitlichen Neuerungen der Zeit auch seine Werksangehörigen zu beschenken.

Die Sportanlage der Firma Westen wird eine der größten in Jugoslawien sein und für Celje einen Brennpunkt des Sportlebens im Draubanate machen.

Vor der letzten Ligarunde

In der Kroatisch-slowenischen Fußballliga wurde am vorigen Sonntag die vorletzte Spielrunde absolviert, die folgende Veränderungen brachte:

Gradjanski	17	15	1	1	82:6	31
HASK	17	11	1	1	39:30	24
Hajduk	17	9	2	6	39:28	20
Concordia	17	9	1	7	39:32	19
SAŠK	17	8	2	7	30:32	18
Slavija (V.)	17	5	2	10	24:34	12
Slavija (O.)	16	4	4	8	24:42	12
Split	16	5	2	9	20:41	12
Bačka	17	5	1	11	22:47	11
Ljubljana	17	3	3	11	31:59	9

In der Serbischen Liga lautet die gegenwärtige Reihung wie folgt:

BSK	16	14	1	1	74:14	29
Jugoslavija	16	9	5	2	51:16	23
Slavija (S.)	16	9	2	5	43:25	20
Vojvodina	15	7	5	3	33:29	19
Gradj. (S.)	16	8	1	7	27:33	17
Bata	16	6	4	6	31:35	16
Jedinstvo	15	6	2	7	27:34	14
ZAK	16	4	0	12	19:61	8
BASK	16	1	5	10	16:33	7
Zemun	16	1	3	12	16:57	5

: »Drava« in Dolnja Lendava unterlegen. Das einzige Spiel der Meisterschaftsrunde der zweiten Klasse sah am vorigen Sonntag »Drava« und »Lendava« in Dolnja Lendava als Gegner. »Lendava« siegte mit 4:0, doch will »Drava« das Resultat nicht anerkennen, da der delegierte Schiedsrichter nicht erschienen war und deshalb ein aktiver Spieler das Richteramt übernommen hatte. Der Mariborer Fußball-Unterverband wird nun über den ersten diesjährigen Protest zu entscheiden haben.

: Ipavec nach Zagreb. Maribors Boxchampion Ipavec wird sich am kommenden Freitag gelegentlich eines internationalen Boxabends in Zagreb dem dortigen Publikum vorstellen. Ipavec wird im Schwergewicht gegen den Zagreber Kovač antreten.

: »Gradjanski« protestiert. Der Zagreber »Gradjanski« hat gegen die Anerkennung des Ligaspiels gegen »Hajduk«, in dem er mit 1:0 unterlegen war, Einspruch erhoben. Ihr Protest stützt sich auf die allzu derbe Gangart der »Hajduk«-Mannschaft.

: Juniorenkampf Jugoslawien-Rumänien annulliert. Das Donau-Cup-Komitee in Budapest hat den in Bukarest ausgetragenen Juniorenländerkampf Rumänien-Jugoslawien, der zum Donau-Cup zählte, mit der Begründung annulliert, daß im jugoslawischen Team mehrere Spieler tätig waren, die vor dem 1. Jänner 1922 geboren sind.

: Punčec und Pallada siegen in Palermo. Im internationalen Tennisturnier in Palermo trugen Punčec - Pallada den Sieg in der Doppelmeisterschaft davon. Im Finale schlugen sie Vido - Cucelli mit 6:1, 6:3, 6:2. Im Einzel wurde dagegen Punčec, der mit einer schweren Grippe angetreten war, vom Ungar Snopek geschlagen.

Sport

Sloweniens Fußballmeisterschaft in Ziffern

In allen drei Gruppen der Fußballmeisterschaft von Slowenien wurden am vorigen Sonntag die Kämpfe aufgenommen.

In der Mariborer Gruppe gestaltet sich nunmehr die Reihung wie folgt:

Čakovec	8	7	0	1	27:11	14
Železničar	7	4	1	2	10:8	9
Rapid	7	3	0	4	14:12	6
Maribor	8	3	0	5	13:16	6
Gradjanski	8	2	2	4	10:20	6
Mura	6	1	1	4	7:14	3

In der Gruppe von Celje wurde am Sonntag noch ein Spiel ausgetragen und zwar schlug in Trbovlje der dortige »Amateur« den SK. Hrastnik mit 2:1 (0:1). Der Tabellenstand lautet so-

Adademische Tischtennismeisterschaften

In Ljubljana wurden am Sonntag die Tischtennismeisterschaften der Ljubljanaer Universität zur Entscheidung gebracht. Im Mannschaftswettbewerb trug die juristische Fakultät (Krečič, Medved, Petrin) den Sieg davon. Es folgten die technische Fakultät (Djinovski, Scagneti, Strojnik) und schließlich die medizinische Fakultät (Lazar, Pavlič, Hladnik). Die philosophische Fakultät stellte keine Mannschaft auf. In der Einzelmeisterschaft holte sich den Meistertitel der ehemalige Staatsmeister Lazar, der im Endspiel Krečič erst nach fünf aufregenden Sätzen niederrang. Dritter wurde Djinovski und Vierter Scagnati. In der Damenmeisterschaft feierte Tjaša Pusto-

mit:

Amateur	6	5	1	0	20:5	11
Celje	6	4	0	2	19:8	8
Olymp	5	3	1	1	17:7	7
Hrastnik	6	2	0	4	8:10	4
Athletik	7	0	0	7	5:35	0

In der Gruppe Ljubljana hat die Tabelle folgendes Aussehen:

Mars	10	8	0	2	28:21	16
Kranj	10	6	3	1	32:16	15
Bratstvo	10	7	1	2	38:20	15
Jadran	10	4	2	4	23:23	10
Hermes	10	3	3	4	29:22	9
Disk	10	2	2	6	26:36	6
Reka	10	1	3	6	15:31	5
Svoboda	10	1	2	7	15:37	4

slemšek bereits ihren dritten Sieg. Zweite wurde Milojka Virant. Im Doppel placierten sich die Paare wie folgt: 1. Lazar-Kosmina, 2. Djinovski-Scagnetti, 3. Krečič-Strojnik, während im gemischten Doppel Tjaša Pustoslemšek-Medved vor Milojka Virant-Zink siegreich blieben.

Grandiose Sportanlage in Celje

Die Firma Westen in Celje baut in Gaberje, nahe der Voglajna, eine große Sportanlage. Diese ist ausschließlich nur für die Arbeiterschaft und die Beamten des Werkes gedacht und wird allen neuzeitlichen Erfordernissen des Sportes entsprechen. Die Anlage wird außer Tennis- Fuß-

Wirtschaftliche Rundschau

Für eine Revision der neuen Zölle

ENTSCHEIDENE FORDERUNG DER JUGOSLAWISCHEN WIRTSCHAFTSKREISE

Die Veröffentlichung der Verordnung über die neuen Einfuhrzölle hat in den Kreisen der jugoslawischen Exporteure zu großen Besorgnissen Anlaß gegeben. Nach den ersten Informationen beanstanden die Exporteure die neuen Einfuhrzölle sowohl aus prinzipiellen Gründen wie auch wegen der ungünstigen Folgen, welche dieselben auf die Entwicklung des jugoslawischen Exporthandels haben werden. Rein prinzipiell protestieren die Exporteure gegen die Einführung der Zölle, da dadurch die Konkurrenzfähigkeit unserer Ausfuhr auf den ausländischen Märkten beeinträchtigt werden wird. Ausserdem wird durch die Art und Weise, auf welche diese Zölle eingeführt worden sind, dem Ausfuhrhandel großer Schaden erwachsen.

Die Exporteure protestieren gegen die Bestimmung der oberwähnten Verordnung, wonach die Ausfuhrzölle auch für alle Warensendungen, welche bereits nach dem Ausland unterwegs sind, ja sogar auch für Waren, welche vor Inkraft-

treten der Verordnung verkauft, aber noch nicht bezahlt worden sind, erhoben werden. Es handelt sich hierbei um Waren, deren Verkauf abgeschlossen wurde zu einer Zeit, als die Exporteure überhaupt noch nicht den Ausfuhrzoll einkalkulieren und auf die ausländischen Käufer abwälzen konnten.

Welch nachteilige Folgen diese Bestimmung für die Exporteure haben kann, zeigt am besten der Fall, welcher für die Ausfuhr von geschlachtetem Vieh und Eiern eingetreten ist. Durch die Einführung von Ausfuhrzöllen ist der Preis des geschlachteten Geflügels etwa um 2250 Dinar per Waggon, der Preis für Eier um etwa 2000 Dinar gestiegen. Große Mengen dieser Artikel sind aber bereits früher durch Vermittlung des Instituts zur Förderung des Außenhandels ausgeführt und bisher noch nicht bezahlt worden. Die Exporteure verlangen daher dringend eine Revision der Verordnung über die neuen Zölle.

Neue Einfuhrzölle

Im nachfolgenden bringen wir wieder einige neue Zollsätze, die mit 1. d. M. in Kraft getreten sind.

Tarifpost 359, Herren- und Damenhüte, ganz oder teilweise aus Seide, garniert oder nicht, per Stück Maximalsatz 12, Minimalsatz 10 (bisher 9 bzw. 7) Golddinar garnierte 6,50, 5 (5,50, 4), nicht garnierte 4, 3 (2,50, 2); 361 Damenhüte, garniert 4, 3 (2,50, 2); nichtgarnierte 4, 3 (2,5, 2); 371 Bronziertes, vergoldetes, versilbertes und buntes Leder 600, 500 (450, 300) Golddinar pro 100 kg; 372 Pergamentleder und durchsichtiges Leder 120, 100 (95, 75); 373 Künstliches Leder 60, 50 (45, 30); 375 Lederhandschuhe, ungefüllt 3000, 2500 (2300, 1800); gefülltert 2500, 2000 (2000, 1500); 376 Andere Lederartikel für technische Zwecke 120, 100 (80, 60); 382 Halbfertiges Pelzwerk aus gewöhnlichen Fellen 400, 250 (200, 150); aus feinen Fellen 1200, 1000 (650, 500); 382 Pelzwaren, nicht überzogen u. nicht gefülltert 2000, 1500 (1300, 1000); überzogen, gefülltert 3000, 2500 (2500, 2000); 384 Darmsaiten, ausgenommen Saiten für Musikinstrumente, Darmfäden 260, 200 (130, 100); 387/2 Kautschuk in Tafeln, Stücken oder in Pulverform 35, 25 (25, 20); 388 Fäden aus Kautschuk oder in Guttapercha, nicht unwickelt 120, 100 (70, 50); mit seidigen oder halbseidigen Gespinsten 250, 200 (200, 150); mit anderen Gespinsten 200, 150 (130, 100); 394 Elastisches Gewebe aus Seide oder teilweise aus Seide 600, 500 (450, 350); für Schuster 200, 150 (150, 120); 396 Hartkautschuk in Stangen, Fäden, Platten, in Pulverform usw. 50, 40 (25, 20); 397/1 Gummischläuche, unbearbeitet 70, 50 (40, 30); 405 Spartowaren und Sparto geflechte 350, 300 (250, 200); andere Geflechte aus künstlichem Seidenstroh oder künstlichem Roßhaar 350, 300 (250, 200) aus pflanzlichen Spinnstoffen 250, 200 (200, 150), aus pflanzlichen Flechtstoffen gefärbt und ungefärbt 75, 50 (25, 20); 410/2 Elfenbein, Schildplatt, Perlmutter u. Nachahmungen 100, 80 (55, 45); 415/1 b Bearbeitetes Schnittmaterial aus tierisch. Stoffen 100, 80 (55, 45); 417/2 Zelluloid und ähnliches Material, bearbeitet 90, 70 (55, 45); 418/1 a Oesen und Schnallen für Schuhwerk und Handschuhe 270, 220 (250, 200); 421 Gegenstände aus plastischer und aus Gaskohle auch in Verbindung mit gewöhnlichen Metallen 45, 35 (40, 30); 424/1 Furnierplättchen unbearbeitet 30, 20 (20, 15); 436/2 Bambusrohr u. ä. gestrichen, lackiert, poliert, gefärbt u. ä. 40, 30; 442/5 Karton (Papier) lackiert, mit farbigen Verzierungen 55, 45

(50, 40); 443 Löschpapier und Karton, Zellulosewatte und Filtrierpapier 120, 90 (20, 15); 443/2 Andere 25, 20 (20, 15); 446 Papier mit eingepreßten oder aufgedruckten bunten Verzierungen, Chagrinpapier, marmoriert sowie auch lackiert, gaufrirt und plissiert: gaufrirtes und plissiertes Papier 120, 90 ((55, 45); 449 mit Kreide, Kohle, Korkpulver, Wolle, Baumwolle, Kautschuk usw. überzogenes Papier; mit Kautschuk, Guttapercha u. Pappe überzogenes Papier 80, 50 (45, 35); anderes 50, 40 (45, 35); 451 Papier und Karton, teilweise oder vollständig mit Geweben überzogen, oder mit Unterlagen und Ueberzügen aus Gespinsten und Flechten oder aus Metall, Drähten oder Watte 75, 50 (45, 35); 453 Mit Sand, Glassplittter, Schmirgel u. ä. bestreutes Papier zum Polieren 20, 15 (12, 10); 454/2 Indigo- und Karbonpapier u. ä. 130, 100, (120, 90); 474 Gemälde auf Leinwand, Holz, gewöhnlichen Metallen, Papier u. a. 350, 300 (250, 200); 475 Edelsteine, bearbeitet, in Körnern ohne Verbindung mit anderen Stoffen 1300, 1000 (650, 500); in Verbindung mit Holz, Horn und gewöhnlichen Metallen für technische Zwecke 800, 600 (400, 300); 477 Schiefer u. Schieferartikel: in Tafeln bis zu einem schließlichen 20 cm Dicke, nicht weiter verarbeitet, Schiefer 15, 10 (2,5, 2); poliert, geschwärzt, gefärbt, Schiefer 35, 25 (6,50, 5); Schreibtäfelchen, auch mit Linien, mit u. andere Artikel aus Schiefer 36, 30 (12, 10) 478 Steine, behauen oder zersägt, außer Platten von weniger als 16 cm Dicke, Pflastersteine 3, 2,50 (2,50, 2); 488 Erzeugnisse aus reinem oder mit Kies vermischtem Asphalt u. ä. 15, 10 (10, 8); 490 Asbest-Artikel, nicht beschnitten oder rechteckig beschnitten 25, 20 (22, 18); auf andere Weise geschnitten oder durchbohrt 35, 30 (35, 25); Gespinste, Bänder, Fäden, auch in Verbindung mit anderen Gespinsten oder mit Draht 45, 35 (40, 30) Gewebe, auch in Verbindung mit anderen Spinnstoffen 55, 45 (50, 40); anderswo nichterwähnte Asbestartikel 90, 70 (80, 60); 492/2 Bernstein u. ä., geglättet, poliert oder in Form der daraus herzustellenden Gegenstände 90, 70 (60, 50); 494 Brennziegel, Hartziegel aus Schamott, Bauxit, Magnesit u. ähnl. Material 3, 2 (2,5, 1); 509/2 Stangen, Stängchen, Röhren und Röhrcchen aus farbigem Glas 25, 20 (22, 18); 514 Uhrgläser, Brillengläser und Glaslinsen, auch durchbohrt, sowie ander. optisches Glas 250, 200 (150, 120); 516 Glasprismen und anderes Kristallglas, bemalt, vergoldet, versilbert 250, 200 (200, 150); andere 150, 100 (100, 80);

518 Gläserne Schmucksteine, Glasplättchen, Glasperlen und Glaskorallen 600, 500 (450, 350); 519 Malereien auf Glas, Glasmosaik, Transparentbilder u. a. 650, 500 (250, 200); 522 Gegenstände aus Glasprismen, Glas für Luster und für Schmuckgegenstände 800, 600 (650, 500) 523/3 c) Anderswo nicht erwähnte und anderswo bearbeitete Glasgegenstände 110, 90 (110, 95); 525/1 Zähne, auch mit Röhrcchen und Stängchen aus Edelmetallen 1200, 1000 (900, 700); Zähne in Verbindung mit anderswo nicht erwähnten Substanzen 900, 700 (650, 500); Zähne mit Kiefern aus Kautschuk u. ä. Material, sowie in Verbindung mit Edelmetallen 900, 700 (650, 500); 531 Gespinste aus Edelmetallen in Verbindung mit Textilstoffen 4000, 3000 (2500, 2000); 536 Eisen in Platten, Stangen, viereckig, rund, halbrund, ausgehöhlt sowie überhaupt Eisen für handwerkliche Verwendungszwecke aus Platina 12, 9 (7,50, 5,80).

Börsenberichte

Zagreb, 8. April. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 443—0, 4% Agrar 50—0, 4% Nordagrar 50.75—52, 6% Belguk 77—0, 6% dalmat. Agrar 70.50—72, 6% Forstobligationen 69—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 93—0, 8% Blair 100—103; Nationalbank 7162—0, Priv. Agrarbank 193—0.

Ljubljana, 8. d. Devisen: London 157.65—160.85 (im freien Verkehr 194.83—198.03), Paris 89.05—91.35 (110.11—112.41), Newyork 4423.75—4483.75 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.52—1238.52), Amsterdam 2346—2384 (2898.27—2936.27), Brüssel 754—766 (931.47—943.47); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

× **Keine Kontrolle über die Mehlpreise?** Aus Beograd kommt die Meldung, daß der Preisausschuß in seiner letzten Sitzung darüber verhandelt hat, das Mehl aus den Bestimmungen über die Preiskontrolle herauszunehmen. Es soll nur ein festes Verhältnis zwischen den Getreide- und Mehlpreisen festgesetzt werden. Zu einem definitiven Beschluß ist es bisher noch nicht gekommen.

× **In der Station Rakak** werden bis auf weiteres aus technischen Gründen die ausgeführten Sendungen nur in Ausnahmefällen verzollt.

× **Die Gummifabrik in Kranj** wird, wie man erfährt, wegen Rohstoffmangels den gesamten Betrieb einstellen. Außer den bereits angekündigten Entlassungen sollen noch andere hinzukommen, sodaß gegen 400 Arbeiter beschäftigungslos werden.

× **Der Verband der Genossenschaften Sloweniens** hält Montag, den 15. April um 10 Uhr in der Arbeiterkammer in Ljubljana seine Jahreshauptversammlung ab.

× **Der Verein der Industriellen und Großkaufleute** in Ljubljana hat seine Jahreshauptversammlung für Freitag, den 19. d. M. um 10 Uhr in den Räumen der Handelskammer einberufen.

× **Eine Wasserleitung** wird in der Gemeinde Rajhenburg an der Save gebaut werden. Die Arbeiten werden sich auf mehr als 200.000 Dinar belaufen. Die Banatsverwaltung hat die Materiallieferung bereits ausgeschrieben.

Die kunte Welt

Richter Lynch lebt immer noch

Zwei Negerinnen in USA auf die Folter gespannt

Im amerikanischen Staat Maryland hat sich kürzlich ein neuer schwerer Fall von Lynchjustiz ereignet.

Auf seiner einsamen Farm bei Stockton im amerikanischen Staat Maryland wurde der Besitzer Harry Pilchart spät abends von drei Negern überfallen und mit einem Kugelhagel überschüttet. Der Farmer war sofort tot. Er war durchlöchert wie ein

Sieb. Die drei Verbrecher drangen in das Haus ein, zwangen die Frau des Toten zur Herausgabe aller Geldmittel und schossen sie dann nieder, um ihre Spuren zu verwischen. Die Frau war zwar durch einen Brustschuß schwer verwundet, aber sie rettete sich auf das flache Dach der Farm, wo sie bis zum nächsten Abend hilflos liegen blieb. Dann wurde sie von einem zufällig vorbeireitenden Nachbarn gefunden und in Sicherheit gebracht.

Sheriff Hall von Stockton befahl, sofort den ganzen Distrikt nach verdächtigen Negern abzusuchen. In dem Verdacht, an dem Ueberfall teilgenommen zu haben, stand auch ein Neger namens Arthur Collick. Die Polizisten trafen ihn, als er mit seiner Frau und seiner vierzehnjährigen Tochter spazieren ging. Die Neger in den Südstaaten haben früher so viel unter den Lynchgerichten zu leiden gehabt, daß sie auch jetzt noch unter ihrer dunklen Haut blaß werden, wenn von einem Verbrechen die Rede ist, an dem unbekannt entkommene Neger beteiligt waren. Als nun Arthur Collick die Polizisten auf sich zukommen sah, flüchtete er ohne Besinnen und entkam trotz der Revolverschüsse, die ihm um die Ohren piffen. Die Polizisten nahmen an seiner Stelle die Frau u. die Tochter des schwarzen Flüchtlings fest und lieferten sie beim Sheriff ab. Mittlerweile waren noch einige andere verdächtige Neger gefangen worden. Sie wurden sofort ins Hauptgefängnis des Distrikts genommen an seiner Stelle die Frau und die Tochter des Negers Collick wurden in das Ortsgefängnis von Stockton eingesperrt.

Die Einwohner sammelten sich am gleichen Abend vor dem Gefängnis in Stockton und verlangten die Herausgabe aller Verhafteten. Als sie erfuhren, daß die Neger ihrem Zugriff entzogen waren, stürmten sie das Gefängnis und holten die beiden Frauen heraus und schleppten sie weg, während der machtlose Sheriff erneut die Polizei alarmierte. Die beiden Negerinnen wurden von dem wütenden Mob auf eine Folterbank gespannt und furchterlich mißhandelt. Sie versicherten aber immer wieder, Collick sei unschuldig. Dann wurde ihnen der Strick um den Hals gelegt, mit dem sie aufgehängt werden sollten. Im letzten Augenblick kam die Polizei an. Sie befreite die beiden schwerverletzten Frauen und brachte sie in ein Hospital.

Die drei Neger, die den Mord in Wirklichkeit begangen haben, sind einige Tage später der Polizei in die Hände gefallen und sehen ihrer Verurteilung entgegen. Sheriff Hall hat gegen die Einwohner, die an der Folterung der beiden Negerinnen beteiligt waren, Anklage erhoben. Sie sollen streng bestraft werden. Das ganze Material über den Mordfall in Stockton ist dem Repräsentantenhaus in Washington zugeleitet worden, weil demnächst ein »Anti-Lynchgesetz« verhandelt wird, das einen Lynchmord mit denselben Strafen belegen will, die für einen vorbeachteten Mord bestimmt sind.



Für zerstreute Leute.

»Das ist ein Schirm, mein Herr, den Sie niemals stehen lassen werden!«

»Wieso, hat er eine besondere Vorrichtung?«

»Nein, aber er kostet 500 Dinar!«

Kleine Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer 3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen, wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Wünschen Sie ein leichtes, geschmackvolles Brot, dann versuchen Sie das gelbe Rakuša-Brot, Koroška cesta 24. 2883-1

Gutgehendes Gasthaus günstig zu verpachten. Schriftliche Anträge unter »Umgebung« an die Verw. 2887-1

Älteres, alleinstehendes Fräulein oder ältere Witwe wird in gute Pflege genommen von älterem, kinderlosen Ehepaar, welches einen schönen Besitz an der Stadtperipherie hat. Erwünscht ist etwas Kapital oder kleinere Pension. Anträge unter »Natanoneje po dogovoru« an die Agentur Pichler, Ptuj. 2898-1

Gasthaus sogleich auf Rechnung abzugeben. Anzufragen unter »Günstig« an die Verw. d. Bl. 2899-1

Bekanntgabe! Es wird hiermit richtiggestellt, daß ich die Besitzerin des Hauses Koroška cesta 83 bin und nicht Herr Stojšek Karl. — Maria Faleskini, Koroška cesta 83. 2893-1

Realitäten

Bauparzelle in der Stadt, schönste, sonnige Lage, linkes Draufufer, zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 2788-2

Schöne Bauparzellen zu verkaufen. Anfragen Baukanzlei Peklar, Tomšičeva ulica. 2653-2

Suche Villen oder Hauskauf in schöner Lage. Zuschriften unter »Kapitalanlage« an die Verw. 2895-2

Welcher deutscher Rückwanderer verkauft oder tauscht Besitz an Jugoslawen in Deutschland. Auch Barzahlung. Devisengenehmigung vorhanden. Angaben an Rapidbüro, Maribor, Gosposka ul. 28. 2894-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Kaufe weiße und graue Mäuse. Wallner, Präparator, Slovenska ulica. 2888-3

Zu verkaufen

Saathaier, Sommergerste, weiße Saatkartoffeln, Klee- und Grassamen, Spritzmittel, Kunstdünger und Kalkstaub erhalten Sie in der Kmetijska družba, Meljska c. 12. Telefon 20-83. 2397-4

Schönes, altes Speisezimmer und verschiedene alte Möbel, Bilder etc. verkauft Magazineur, Meljska 29. 2743-4

Zement, Kalk, Kalkstaub, runde Durchzüge, Weingartenstecken etc. kaufen Sie billigst in der Holzhandlung Albin Čeh, Betnavska cesta 4. 2900-4

Nähmaschine, versenkbar, zu verkaufen. Adr. Verw. 2902-4

Deutsche Kurzhaar-Rüde, prima Abstammung gut dressiert. Vater Hir Südwest, Mutter Gazelle v. Schornbusch, abzugeben. Regul Ivan, Hajdina bei Ptuj. 2857-4

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, separiert, sonnig, Zentrum, zu vermieten. Adr. Verw. 2891-5

Mansardenwohnung, Zimmer und Küche, an kleine, ruhige Familie sofort zu vermieten. Adr. Verw. 2799-5

Zimmer und Küche zu vergeben. Dortselbst wird Hausmeisterin aufgenommen. Tomšičev drevored 20. 2890-5

Schöne Zweizimmerwohnung oder 2 leere Zimmer zu vermieten. Anzufragen Maistrova 2, Modsalon. 2897-5

Sehr schönes, zweibettiges Zimmer mit Badezimmerbenutzung, nahe Park u. Bahnhof, event. mit guter Verpflichtung zu vermieten. Cankarjeva 14, Hochpartierre rechts, Tür 3. 2896-5

Dreizimmerwohnung im Zentrum per 1. Mai 1940 zu vergeben. Anzufragen: Kaufleutevereinigung, Vetrinjska 11-I. 2904-5

Stellengesuche

Kuharica za vse išče službo s 15. aprilom pri boljši družini v Mariboru. Ponudbe poslati pod »Zanesljiva« uravnilista. 2889-7

Offene Stellen

Hausmeisterstelle zu vergeben per Juli oder August. Nur Bewerber mit Praxis, die gewöhnt sind, die dem Hausmeister obliegende Arbeit klaglos zu versehen und im Hause Ordnung zu halten, mögen sich melden. Karl Glesch, Aleksandrova c. 44-I.

Jüngere, ehrliche Bedienerin wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 2903-8

Gebildete, energische, ehrliche Haushälterin

die schönen Villenhaushalt und großen Garten vorstehen kann, gesucht. Köchin und Bursche vorhanden. Ausführliche Anträge von Alleinstehenden zwischen 35-50 Jahren nebst Bild unter »Celle 5« an die Verw. d. Bl.

Köchin für alles wird für kleinen Haushalt per 15 April gesucht. Vorzustellen von 14-15 Uhr bei Gall. Kralja Petra trg 4-I. 2908-8

Tüchtiger Elektromonteur, selbständiger Arbeiter für Installationen, per sofort gesucht. Adr. Verw. 2095-8

Bedienerin mit Kochkenntnissen, ehrlich, gesucht. Cankarjeva 28, Part. links. 2906-8

P IROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D. Maribor, Kopališka 6

Korkplatten für Isolierung von Kühlanlagen

Korkschaalen zur Isolierung von Dampf- und Wasserleitungen. Erzeugt:

„HIGIEA“, tvornica čepova d. d. Zagreb I, Ivkančeva 48, Pošt. pred. 318, Tel. 24-070

„Glauben Sie mir, mit diesem Milchrahm-Rezept

Werden die meisten Frauen von 50 Jahren nur noch wie 30 aussehen“



Legen Sie es auf die durch die Pfeile bezeichneten Stellen auf - benutzen Sie es sodann für das ganze Gesicht und den Hals.

HIER haben Sie ein Mittel, um in kürzester Zeit ein faltige, schlaffe, welke Haut frisch, fest und jung zu machen. Vermengen Sie mit einem Teil reiner Milchrahm (mit Pankreatin präpariert) einen Teil präparierten Olivenöl und mischen Sie das Ganze mit zwei Teilen feinsten Creme. Diese Mischung nährt Ihre Haut und gibt Ihnen jugendliche Frische und Schönheit in ungläublichem Ausmass wieder. Eine berühmte Schauspielerin benutzte dieses Rezept, um immer jung auszusehen und mit 70 Jahren spielte sie noch Rollen von jungen Frauen. Sie können dieses Mittel durch Ihren Apotheker zubereiten lassen, aber die Herstellung kleiner Mengen ist sehr teuer. Die weiße Tokalon Creme (nicht fettend) enthält präparierten Milchrahm, der mit ebenfalls präpariertem Olivenöl zur Nahrung der Haut besonders zubereitet ist. Sie ist eine wahre Hautnahrung. Preis Din 15,- und 22,- pro Tube. Erfolgreiche Ergebnisse werden in jedem Fall garantiert oder der Kaufpreis wird doppelt zurückerstattet.

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Mägander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

»Rosa, meine Rosa! Ich hab a Freud! Juhu! Fasching ist!«

Miß Mabel Wellington, die gerade heimkam, hatte wieder einmal Grund, die Nase über die »obskure Pension« zu rümpfen, in der man auf Schritt und Tritt über kranke Tiere stolperte und in der die Dienerin mit der Herrin wie Mutter und Tochter standen. Miß Wellington nahm sich vor, ihr Zimmer so bald als möglich zu räumen.

Aber da tat sich von der anderen Seite des Ganges eine Tür auf, und aus seinem Zimmer trat Günther von Prellwitz. Er grüßte kurz und höflich und verschwand in der Ausgangstür.

Das war der Augenblick, wo Miß Wellington beschloß, doch lieber zu bleiben. Sie hatte es eilig, Rosa zu rufen, um sich nähere Auskunft über den interessanten neuen Hausgenossen zu holen.

Miß Wellingtons Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Rosa hat jetzt anderes zu tun als auf das Geschrei der roten Hex«, wie sie die Miß nannte, zu hören. Sie erschien erst beim dritten, ungeduldrigen Rufen.

Miß Wellington hielt es nicht für notwendig, Rosa zu rufen. Sie steuerte gleich auf ihr Ziel los.

»Wer sein der Herr, Rosa?«

»Welcher Herr?«

»Der wohnen dort!« Sie deutete mit dem Finger auf die weiße Zimmertür, aus der Graf Prellwitz gekommen war.

»Ach sooo!« sagte die Rosa gedehnt. Das ist ein neuer Mieter. Ganz etwas Feines! Ein Graf! Ja, bei uns wohnen nur vornehme Leute!«

»Davon hab ich bis jetzt nix merkt.«

»So, davon haben Sie nix merkt? Na, vielleicht merken Sie's jetzt!«

Damit ließ Rosa die Miß stehen.

Dieser schien die Auskunft auch zu genügen. Den grellrot geschminkten Mund, zum Pfeifen gespitzt, ging Miß Wellington zurück auf ihr Zimmer. Es war selbstverständlich, daß sie nun nicht mehr daran dachte, die Pension Schramm zu verlassen.

Fasching in München! Ein Rausch von Farben und Licht! Ein Märchenreich, gezaubert aus buntem Flitterkram, der in den begnadeten Händen der Künstler zu köstlichsten Werten wächst.

War das gestern noch ein einfacher Saal, heute ist es ein Feenpalast, dessen sinnverwirrende Schönheit selbst die Nüchternsten erfaßt. Rosa und gold, rot und blau, die Farben vermählen sich zur schönsten Harmonie.

Blumen wachsen aus goldenen Kelchen und scheinen berausende Däfte auszuströmen; denn es kommt ein wunderbarer Glanz in die Augen der Menschen. Strahlende Scheinwerfer übergießen das Bild mit wechselndem Licht, so daß auch das einfachste Maskenkostüm zum Prunkgewand wird. Über das spiegelnde Parkett tanzen tausend kleine Füßchen, junge und alte Herzen schlagen, ach, so faszinierend.

Christl kommt gerne zum Fest, wenn der Saal schon gefüllt ist. Sie läßt sich dann tragen, wie von einer großen Welle, auf und nieder. Es ist ein seliges Schaukeln im bunten Licht.

Ein wenig verwirrt die Freude Christl noch. Sie hatte erst seit einem halben

Jahr die düstere Trauerkleidung abgelegt. Nun war sie wie ein Schmetterling aus d. dunklen Hülle geschlüpft, und das viele Licht blendete sie noch.

Wo waren die Freunde, mit denen sie sich verabredet hatte? Suchend schweifte ihr Auge umher. Sie ahnte gar nicht, daß ihre Erscheinung der Brennpunkt vieler Blicke war. In Christl Augen lag neben dem warmen Glanz der Freude die leise Verwirrung des Neuen, Langvermißten, das hier plötzlich wieder auf sie einströmte.

»Laß dich entführen, schönste Maske!« sprach eine Stimme neben ihr. Es war ein fremdländischer Tonfall in der Stimme. Aber das konnte gemacht sein.

Christl schaute den Sprecher an. Er trug ein Visier, wie alle hier. Aber im Augenblick durchfuhr sie ein Gedanke. Die große Gestalt, das dunkle Haar, das war doch...? Nein, Truggespinste einer überhitzten Phantasie. Sie dachte zu viel an den Mann, der sich wieder wie vom Schicksal bestimmt, in ihr Leben eingeschlichen hatte. Nun sah sie ihn überall. Sogar hier im Maskentrubel.

»Nun, gefall' ich dir nicht, schönste Frau? Daß du mich gar so nachdenklich anschaut? Oder suchst du jemanden?«

In Christl Augen blitzte der Schalk auf.

»Doch, ich such' jemanden! Aber der sieht ganz anders aus als du!«

»Könntest du diesen ändern für heute abend nicht vergessen und bei mir bleiben?«

»Nein, du bist mir zu keck! Außerdem bist du mir zu groß. Ich schaue nicht immer gerne so hinauf.«

»Oh, ich mich auch klein machen.«

»So, du wirst dich klein machen? Aber ich glaube, das hilft nichts.«

Da wurde das Faschingsgespräch unterbrochen.

»Christl! Ja, da bist du ja endlich! Die Augen haben wir uns nach dir angeschaut! Dem Albert war schon der ganze

Abend verdorben. Er glaubte, du kommst nicht mehr. Dabei amüsiertst du dich hier schon, daß es eine Art hat. — Also, mein Herr aus Bulgarien oder wo Sie sonst herkommen mögen! Sie sehen mir jedenfalls verdächtig genug aus! Die Christl gehört heute abend uns!«

Mit diesen Worten nahm ein junges Mädchen Christl bei der Hand und führte sie fort wie ein kleines Mädchen.

Betroffen stand der Mann, der in seiner prachtvollen, echten bulgarischen Bauerntracht sehr gut aussah, da und sah Christl Er war nicht sehr begeistert von der Entführung seiner Schönen.

Christl saß nun in der Loge zwischen ihren Bekannten, ihr kleiner Hafen, hier im Faschingsbetrieb. Schön war das, so beschützt zu sein! Christl's braune Augen streiften aber doch immer wieder suchend im Saal umher und hielten Ausschau nach einer hohen Männergestalt in bulgarischer Tracht.

»Prost, Frau Christl! Sie machen ja ganz abwesende Augen!« lachte Kommerzienrat Sommer und hob sein Glas.

»Ich? Nein! Ich bin wirklich ganz hier!«

»Wirklich, Frau Christl?« hörte sie neben sich die Stimme von Albert Sommer, dem ältesten Sohne des Kommerzienrats, der Christl schon lange gerne sah.

»Kommen Sie! Wir tanzen, Frau Christl — ist der Walzer nicht wunderschön?«

Zögernd erhob sich Christl. Sie hatte gemeint, den ersten Walzer nach der dunklen Zeit, den ersten Walzer der Freude, zu müßte sie mit jemand Besonderem tanzen, mit jemand...

Da fühlte sie sich von zwei starken Armen umschlossen.

»Hab' ich dich wieder, mein süßes, blondes Mädel?« hörte sie eine Stimme über sich. Das war doch nicht Albert! Ja, mit wem tanzte sie denn eigentlich? Sie war doch nur die wenigen Stufen aus der Loge gegangen! Wo war denn ihr eigentlicher Tänzer geblieben?

(Fortsetzung folgt.)